

Gottesdienst
anlässlich des 50. Jahrestages der Weihe der
TODESANGST-CHRISTI-KAPELLE
im ehemaligen KZ Dachau
Sonntag, 8. August 2010
Begrüßung durch den
Bischöflichen Beauftragten für KZ-Gedenkstättenarbeit

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Teilnehmer und Mitwirkende, die Sie zur gemeinsamen Feier dieses Gottesdiensts gekommen sind:

Vor dem Beginn darf ich Sie im Namen der Priorin des Karmel Heilig Blut, Schwester Dr. Enikö Peter und ihrer Mit-Schwestern und im Namen des Kirchenrektors Pater Klaus Spiegel und natürlich im Namen des Herrn Erzbischofs herzlich begrüßen.

Besonders begrüße ich alle, die als Zeitzeugen mit dabei sind, vor allem diejenigen, die selber an diesem Ort die Zeit der Gewalt und des Terrors erdulden mußten oder als Angehörige mitbangen mußten und die Traumata mittragen mußten, aber auch die, die schon vor 50 Jahren bei der Einweihung der Kapelle dabei waren.

Auch alle Vertreter des öffentlichen Lebens und der Religionsgemeinschaften und alle die, die im Umfeld der Gedenkstätte das Anliegen der Erinnerung, des Gedenkens und des Lernens mittragen, begrüße ich an dieser Stelle herzlich im Namen der Verantwortlichen.

Wir feiern heute diesen besonderen Gottesdienst an diesem besonderen Ort, weil diese Kapelle, die Todesangst-Christi-Kapelle vor nunmehr 50 Jahren, damals 15 Jahre nach der Befreiung, geweiht wurde. Johannes Neuhäusler, der als ehemaliger Sonderhäftling des Konzentrationslagers Dachau zusammen mit vielen anderen sich immer wieder darum bemüht hatte, einen würdigen religiösen Gedenkort an dieser Stätte des Terrors und Grauens, der Menschverachtung und Menschenvernichtung zu errichten, konnte am 5. August 1960 als Weihbischof diese Kapelle einweihen. Der Tag dieser Weihe war damals eingebettet in zahlreiche Veranstaltungen und Gottesdienste, die in München im Rahmen des Eucharistischen Weltkongresses stattfanden.

In seinem Vorwort im Begleitheft mit Liedern und Gebeten zu einer großen Sühnewallfahrt der Jugend schrieb er damals:

„Dies sei ein Symbol: an die Stätte, wo Christusglaube verspottet, Christi Moral mit Füßen getreten, Christi Jünger gemartert wurden, wollen sie das Zeichen Jesu Christi tragen und von dort hinaus mit in die Welt zurücknehmen an ihre Lehr- und Arbeitsstätten, ins öffentliche Leben, auf daß nicht wieder Unmenschlichkeit, Unfreiheit und Ungerechtigkeit über die Menschen komme, sondern vielmehr ‚das Reich der Wahrheit und des Lebens, der Heiligkeit und Gnade, der Gerechtigkeit und der Liebe und des Friedens.‘“

Diesem Anliegen dient auch diese Kapelle seit nunmehr 50 Jahren: der Einkehr, der Erinnerung und dem Gedenken an die vielen Opfer, aber auch der Bitte und dem Gebet um Frieden, und der Feier des Dankes und der Hoffnung auf Auferstehung.

Diesem Anliegen ist auch unser heutiger Gottesdienst, unsere heutige Eucharistiefeier gewidmet.

Wie angekündigt wird im Anschluß an den Gottesdienst im Klosterhof des Karmel die neue Vitrine mit den liturgischen Gegenständen aus dem Block 26, dem Pfarrerblick im ehemaligen KZ präsentiert und ihrer Bestimmung übergeben.

Der Herr Erzbischof wird dazu an der Vitrine ein Gebet sprechen.

Im Anschluß sind Sie alle zu einem kleinen Stehempfang im Klosterhof eingeladen.

Ich darf nun Sie, Herr Erzbischof, bitten den Gottesdienst mit uns zu beginnen.